



Gründiger



Wochenblatt.

35. Jahrgang.

Nº 85.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 24. Oktober 1859.

Wissenschaftliches.

Die vegetabilische Hydra.

Ueber die berühmte Wasserpflanze des Nils, und über das Unheil, welches sie in England angerichtet, bringt die „Natur“ einige interessante, dem Englischen entlehnte Mittheilungen.

Ein englischer Botaniker, Herr Topper, Vicar zu Stickton, hatte ein besonderes Steckenpferd an Wasserpflanzen, die er in den Sümpfen, Kanälen und Teichen, an denen die Umgegend seines Wohnortes reich ist, mit Behagen studiren und pflegen konnte. Er trat mit dem Professor Redschid Fellah in Ägypten in Correspondenz und erhielt von dort viele Lotosnymphen des heiligen Nilstromes. Eines Tages sandte ihm der Freund, mit einem koptischen Begleitschreiben, in einem kleinen, starken, luftdichten Steingefäß die Wurzel jener Growforevra, einer neuen, in England wie in Europa gänzlich unbekannten Wasserpflanze. Als das mit Professor Fellah's eigenem Pachtversiegelte Steingefäß geöffnet wurde, sprang, wie aus gewissen Spielzeug-Werix-Kästchen, eine üppige Masse von peitschenstielartigen Stengeln und Blättern heraus, nicht von einer Wurzel, sondern von Tausenden, die sich mit furchtbarer Hartnäckigkeit an die inneren Wände des Steinkruges angesogen hatten. Er mußte mit einer Art zerschlagen werden, um die Pflanze herauszuziehen. Sie ward in den kleinen Fischteich neben die Lotosnymphe gesetzt, die sich nach einigen Minuten schon fest und zärtlich umarmt fand. Nach 35 Minuten lag sie auf der Wasseroberfläche, ein zerdrückter Leichnam. Anderen Wasserpflanzen ging es bald nicht besser. Die Growforevra nahm nach einigen Stunden den großen Teich ein und machte Miene, den ganzen grünen Platz umher mit Sturm zu erobern.

Mr. Topper schlief während der Nacht sehr unruhig und träumte von vegetabilischen Boa-Constrictors, die ihn, Haus und Hof umschlangen und so lange drückten, bis er schreien aufwachte, um hinauszustürzen und die Pflanze schwollen und mit dicken Peitschenstielstengeln nach allen Seiten drohen zu sehen.

Um andern Tage theilte ihm ein Brief aus London mit, der Direktor der botanischen Gesellschaft, der die Ankunft der seltenen Pflanze erfahren, erkläre, daß diese Pflanze der größte Fluch im Reiche der Vegetation sei. Ihr fabelhafter schneller Wuchs, ihre entsetzliche Generationskraft und ihre Hartnäckigkeit der Existenz vereinigen sich, sie überall, wo sie einmal Wurzel gesetzt, unvertilgbar zu machen. Unter-Egypten ist von ihr auf Tausende von Meilen zerstört worden. Der Nil wird nur durch die ungeheure Menge der Alligatoren schiffbar gehalten, weil sie gerade diese Pflanze leidenschaftlich gern fressen und eben so schnell verzehren als sie wächst. „Vergessen Sie vor allen Dingen nicht“, lautete die Warnung an Mr. Topper, „die Eisenröhre, durch welche Ihr Teich versorgt wird, fest zu schließen.“

Die Warnung kam zu spät. Gleich nach Empfang der Schreckensnachricht meldete sich ein Canalschiffer, der die seltene Pflanze bereits im Canal gefunden. Mit der Verweiflung eines Selbstmörders eilte Mr. Topper an den Fischteich, doch ersäufen hätte er sich nicht können, der Teich war von der entsetzlichen Pflanze ganz und gar angefüllt. Er arbeitete mit der Hand hinunter nach der Eisenröhre, welche Wasser aus dem Canal lieferte; sie war von einem Wurzelstock verstopft und ausgefüllt. „Aber sie kann doch unmöglich in einer Nacht bis in den Canal selbst geschossen sein“ — dachte er mit noch einiger Hoffnung und eilte mit einem tüchtigen Stopfer nach der andern Öffnung der Röhre im Canal. Das Ungeheuer war wirklich nicht nur durchgeschossen, sondern streckte seine Wurzelarme auch bereits nach allen Seiten aus. Mehrere derselben hatten sich schon am Ufer entlang festgesogen. Er schnitt die Hauptwurzel an der Öffnung der Röhre zwar ab, aber die Schößlinge zeigten überall schon selbstständige Lebenskraft, wie sich bald zu allgemeinen Schrecken der ganzen Umgegend bewies. Mit der Zeit wurde der ganze Stickton-Canal von der furchtbaren Pflanze so durchwuchert, daß kein Kahn mehr fahren konnte. Wassermühlen und Canalschiffahrt standen meilenweit still. Es begannen gerichtliche Vorladungen auf Klagen der Wassermühlen-Association, der Commissionare der Stromschiffahrt, der Canal-Compagnie u. s. w. Mr. Topper wurde zwar freigesprochen, weil für diesen Fall kein Gesetz existierte; „aber Ihr Name, Mr. Topper,“ segte der Richter hinzu, „wird ewig geschändet bleiben, weil sich daran ein entsetzliches Beispiel knüpft.“

dass alle Uebel, welche aus Unwissenheit und Brutalität entspringen, von den Thaten und Bestrebungen eines übertriebenen Dilettantismus übertroffen werden können. Die entsetzliche Schlange, welche bereits Tausende von Menschen brotlos gemacht, hat sich binnen 8 Wochen über 75 Meilen durch den Canal und Fluss Sticton ausgedehnt." Zwei Jahre sind seitdem verflossen. Es fährt und fließt wieder im Sticton, aber nur unter fortwährendem Kampfe mächtiger Dampfbaggermaschinen, die alle 8 Tage den Canal und Fluss durchrasen, um mit Menschenkraft die Köpfe und Hälse der furchtbaren Wasserpflanzen-Hydra wegzureißen. Einführung von Alligatoren schlug fehl, eine Sendung fraß sich unterwegs gegenseitig selbst auf, eine zweite kam während des Winters um. Mr. Topper wurde zwar gerichtlich freigesprochen, aber von der botanischen Gesellschaft auf ewig bestraft, indem sie für Growsorevra aquatilis den offiziellen Namen Topperonia pestilera festsetzte und bei behielt.

mittel und in den oberen Klassen durch die Lectüre eine Anschauung des römischen Geistes und Lebens zu gewähren. In Bezug auf das Französischen und Englischen ist das Ziel des Unterrichts diejenige Sicherheit in der Grammatik und eine solche Kenntniß des Wortservoirs und der eigenthümlichen Ausdrucksweisen, welche zum Verstehen der Literatur beider Sprachen befähigt und den Grund zu korrektem mündlichen und schriftlichen Gebrauch derselben legt. Konversationsfähigkeit zu Wege zu bringen, kann nicht Aufgabe der Schule sein. Das Englische ist für Realschulen 1. Ordnung obligatorisch (das Italienische facultativ). Universal-historische Darstellung eignet sich nur für die obersten Klassen. Der Geographie ist eine weitere Ausdehnung zu geben, als auf den Gymnasten. In der mathematischen Geographie ist auch das Wichtigste aus der populären Astronomie durchzunehmen. Die Naturbeschreibung hat nicht weiter zu gehn, als die Anschauung der Objekte bei den Schülern reicht. Ein vorzüglich bildender Gebrauch wird von der Mineralogie gemacht werden können. Der größte Theil der Physik wird am Zweckmäßigen der Prima vorbehalten. In Bezug auf Mathematik kommt es für den Charakter der Realschule wesentlich darauf an, sie in richtiger Weise zu handhaben. Die Übungen im praktischen Rechnen dürfen auch in Prima nicht vernachlässigt werden. Dem Unterricht im Zeichnen muß die Realschule frühzeitig besondere Pflege angedenken lassen. Ein zweckmäßig eingerichtetes und ausgestattetes Local gehört hierbei, wie bei dem Unterricht in der Chemie zu den Erfordernissen jeder Realschule 1. Ordnung. Wünschenswerth ist, daß der Gesang - wie der Turnlehrer auch durch anderweitigen Unterricht dem Lehrercollegium der Realschule angehören. Die Zahl der Lehrer einer Realschule 1. Ordnung bestimmt sich danach, daß für je 2 Klassen 3 Lehrer erforderlich sind. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden darf beim Director in der Regel zwölf nicht übersteigen; bei den Oberlehrern 20, bei den ordentlichen Lehrern 22, bei den wissenschaftlichen Hilfslehrern 24 und bei den technischen Hilfslehrern 26. Die ordentlichen Lehrer der Realschulen 1. Ordnung müssen, bis auf besonders zu gestattende Ausnahmen, auf Universitätsstudien vorgebildet sein; auch ist bei denselben bei 7 ordentlichen (exclus. des Directors) mit den Stellen der ersten der Oberlehrertitel verbunden. Bei einer größeren Zahl von ordentlichen Lehrern wird auch die Zahl der Oberlehrerstellen vermehrt. Die im Statut angenommenen Besoldungen dürfen ohne Genehmigung des Unterrichtsministers weder erhöht noch vermindert werden. Als Norm für die Besoldung gilt, daß bei den Realschulen 1. Ordnung das Gehalt des Directors nicht unter 1200 Rthlr., einschließlich der Wohnung, betrage, und daß die Besoldungen von da in angemessenen Abstufungen bis zum letzten ordentlichen Lehrer nicht unter 400 Rthlr. herabsteigen dürfen. Für größere Städte gelten diese Sätze nur als Minimum. Die Lehrer der Realschulen 1. Ordnung haben für ihre dieselbe besuchenden Söhne das Recht auf Schulgelderlaß. Die Zulassung zu den Facultätsstudien bleibt von der Beibringung eines Gymnasialzeugnisses der Reife abhängig, dadurch sind aber die Abschülter der Realschulen nicht verhindert, Vorlesungen auf den Universitäten zu besuchen. Hinsichtlich der Zulassung zum Postdienst mit Aussicht auf Beförderung findet zwischen der Berechtigung der Realschulen und der Gymnasten in Zukunft kein Unterschied statt.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*Die neue Organisation der Realschulen. (Schluß.) Die Realschulen 1. Ordnung gehören wie die Gymnasten zu dem Kreis der Königl. Provinzial-Schulcollegien, die der 2. Ordnung zu dem der Königl. Regierungen. Die Aufnahme von Realschulen 2. Ordnung in die 1. erfolgt auf den Bericht des betreffenden Provinzial-Schulcollegiums. Neben den Realschulen bestehen höhere Bürgerschulen, welche die Tendenz der vollständigen Realschulenverfolgen, aber eine geringere Klassenzahl haben. Wenn sie die Berechtigung zu Abgangsprüfungen erwerben wollen, müssen sie die 5 Klassen von Sexta bis Secunda einer vollständigen Realschule umfassen. Das Lateinische ist auch bei ihnen obligatorisch. Das Zeugniß der Reife berechtigt zur Aufnahme in die Prima einer vollständigen Realschule und gewährt außer den, an die Secunda einer Realschule geknüpften Befugnissen das Recht auf Zulassung zum einjährigen Militärdienst.

Neber die einzelnen Unterrichtsgegenstände in den Realschulen sagen die Erläuterungen unter Anderem Folgendes: Die höhere Aufgabe der beiden oberen Klassen darf in Bezug auf den Religionsunterricht nicht dazu verleiten, Theologie statt der Religion zu lehren. Es kommt darauf an, den Jünglingen, die in diesen Klassen über Religion zum letzten Maß eine eigentliche Unterweisung erhalten, die rechte Ausrüstung für das Leben mitzugeben. In Bezug auf den Unterricht im Deutschen wird derselbe in den unteren Klassen am Zweckmäßigen mit dem Lateinischen verbunden. Ein zusammenhängender Vortrag der deutschen Literaturgeschichte hat keine Stelle im Lehrplan der Realschule; ebenso sind Poetik, Rhetorik, Stylistik nicht als besondere Disciplinen in den Lehrplan aufzunehmen. Streng ist die eile Neigung zu bekämpfen, eigene Gedankenarmuth durch erborgte phrasenhafte Diction zu verhüllen, oder angelerntes fränkisches und ästhetisches Raisonnement als eigene Überzeugung auszusprechen. Zweck des Unterrichtes im Lateinischen ist ein an sich wichtiges logisches Bildungs-

* Ein Saladero. So heißt eines der Etablissements, in denen der Reichthum von Buenos-Ayres, Rindviech und Pferde, für die Ausfuhr zubereitet wird. Die Schnelligkeit des Lödtens — der Ochsen durch den Genickstich, der Stuten durch einen Schlag mit einem eisernen Hammer —, die Berigkeit, mit der die geschlachteten Thiere abgehäutet und zerlegt werden, die Gewandtheit, mit der das Fleisch von den Knochen abgelöst und in breite dünne Schnitte gespalten wird, überhaupt das ineinandergreifen aller Manipulationen in diesen eigenstümlichen Anstalten erregt die Bewunderung namentlich eines jeden, der sie zum ersten Male sieht. Bis vor einigen Jahren wurden Rindviech und Pferde nur wegen der Haut und des Fettes, ersteres auch wegen des Fleisches geschlachtet; fast alle übrigen Theile blieben unbenuzt; gegenwärtig aber findet nur das Blut noch nicht die Anwendung, die ihm gegeben werden könnte. Die Hämpe werden eingefaselt oder in einer Alsenikaufösung getränkt und dann trocken versanot; das Fleisch wird gesalzen, an der Luft getrocknet und bildet so einen wichtigen Ausfuhrartikel nach Brasilien und Havanna. Das Fett wird theils nach Europa geschickt, theils findet es im Lande selbst, theils im benachbarten Brasilien Verwendung zu Kerzen- und Seifen-Fabrication; die Knochen werden entweder roh oder calcinirt oder wohlfortirt für Drechsler- und Kammarbauer verschickt; aus Fußknochen und Klauen wird das für Maschinen unübertreßliche Klauenöl gewonnen; die Ohren und andere Absätze erhalten ihre Bestimmung in europäischen Leimstädtereien; der Brustkasten mit dem daranhängenden Fleische, sämmtliche Eingeweide, Kopf und Gehirn kommen in den Dampfapparat, wo ihnen ihr Fettgehalt entzogen wird; die Rückstände werden getrocknet und dann als Brennmaterial für den Dampfkessel benutzt, die Asche aber größtentheils nach Europa verändert. Mehrmals hat man versucht, die ausgesottenen Rückstände als Dünger zu verschiffen, die Fahrzeuge sind aber immer durch Selbst-erhitzung der Masse verunglückt. Mit dem Pferdefleische endlich werden theils die Schweine gefüttert, theils kommt es in den Dampfapparat und dient hernach wieder als Brennmaterial.

In der nächsten Umgebung von Buenos-Ayres befinden sich vierzehn solcher Saladeros, bei Montevideo etwa fünf. In denen von Montevideo rechnet man 34—36 Pfund Umschlitt auf ein Kind, in Buenos-Ayres nur 25. Die Stuten dagegen liefern in Montevideo nur 25 Pfund Fett, in Buenos-Ayres aber 50—60 Pfund. Im Jahre 1857 wurden in den Saladeros von Buenos-Ayres 200,000 Stuten geschlachtet.

* Zum ersten Male seit dem Jahre 1834 trinkt man in Coblenz jetzt wieder den Schoppen neuen weißen Weines für 18 Pfennige. Das Pfund rother Trauben wird von den Fabrikanten moussirender Weine jetzt durchschnittlich dort mit 14 Pfennigen bezahlt, ausnahmsweise wurden für ganz vorzügliche 17 Pfennige das Pfund gegeben. In den vergangenen Jahren kosteten dieselben 2 bis 3 Sgr.

* In Ungarn hat man angefangen, Zucker aus Kürbissen zu fabriciren. 27 Gr. geben 1 Gr. Rohzucker. Ein Acker kann viermal mehr Kürbisse als Nüben produciren. Kürbisse von 400 Pfund Schwere sind dort nichts Seltenes. Die Schafe fressen den Abgang sehr gern und der Kürbis gedeiht in leichtem Boden.

* Dem Vernehmen nach steht es nicht in Absicht, den bisherigen Tornister bei der Infanterie ganz zu beseitigen, sondern er soll nur eine kleinere, leichtere Form bekommen, der nicht mehr Pugzeug, Stiefeln, Sohlen, Nägel, kurz Alles, was nicht unbedingt für eine Campagne nöthig ist, aufzunehmen hat. Deshalb soll auch nicht mit Neuanfertigungen vorgegangen, sondern es sollen die alten Tornister nöthigenfalls umgeändert werden. Am meisten beeinträchtigt die Brust der über dieselbe gerollt getragene schwerfällige Tuchmantel, der in dieser Form und Größe gewiß nicht nöthig ist, und soll es daher in der Absicht liegen, denselben kleiner und gefälliger zu machen, wie dies auch bei den Franzosen der Fall ist. Für eine andere Kopfbedeckung als der Helm scheint man sich nicht entscheiden zu wollen, da er als ganz zweckmäßig anerkannt worden ist, nur soll die Form auch kleiner und leichter werden.

* Für Schwerhörige ist es wichtig zu erfahren, daß Professor Dr. Purtlje in Prag eine Vorrichtung erfunden hat, welche sogar Taube in den Stand setzen soll, deutlich zu hören. In der dortigen Taubstummen-Anstalt werden jetzt Versuche damit angestellt,

* Aus Böhmen wird als ungewöhnliche Erscheinung gemeldet, daß ganze Züge von Eichhörnchen sich tief ins Flachland herabziehen. Man sah einige schon zu den Fenstern hineinklettern und in die Häuser kommen. Mangel an Nahrung kann es wohl kaum sein, was die Thiere aus dem Gebirge treibt.

* Die gesammte Ausrustung eines Soldaten wiegt jetzt noch, einschließlich des Anzuges, der Waffen und des Gepäckes, 64 bis 66 Pfund. Erwägt man, daß die vielen, in den letzten 20 Jahren angelegten Verbindungs- und Schienenwege zwischen allen größeren, militärisch wichtigen Punkten des Landes auch für das Nachfuhrwesen bedeutende Erleichterungen herbeigeführt haben, so erscheint es überflüssig, den Soldaten noch länger mit Gegenständen zu beschweren, die ihm (wie z. B. Stiefeln und Sohlen) jeden Tag nachgefahrene werden können.

* Die Bereitung von Chder aus gedörrtem Obst. Wie das „Steiermärkische Wochenblatt“ mittheilt, wird in Frankreich das gedörrte Obst zu diesem Bebuf also verwendet: Das gedörrte Obst wird in ein Faß eingelegt und mit Wasser besossen, wozu auf 1 Maaf 10 Maaf Wasser erforderlich sind. Die Masse wird von Zeit zu Zeit mit einem Stöcke umgerührt, worauf sich bald die Gährung einstellt. Man gewinnt zwar auf diese Weise nur einen Most von geringer Qualität, allein man hat den Vortheil, daß man dieses gesunde Getränk auch dann haben kann, wenn auf ein sehr ergiebiges Obstjahr ein gänzliches Mißjahr eintritt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26ten d. M.
früh 9 Uhr werden im Kämmerei-
Oberwalde, Kramper Revier, im Kon-
tapendistrikte

180	Klaftern	Erlenholz,
1½	=	Birkenholz,
16	=	Eschenholz,
24	=	Rüsterholz,
30	=	Aspenholz,

meistbietet verkauft werden.

Vielseitig ausgesondert, beabsichtige
ich, vom 1. November ab, einen Mit-
tagstisch im Ressourcenlocale einzurich-
ten und ersuche die darauf reflectirenden
Herren sich gefälligst deshalb an
mich wenden zu wollen. Menagen außer
dem Hause werden gleichfalls verab-
reicht.

Walter,
Ressourcenpächter.

Ein großes, fast ganz mas-
sives Eck-Wohnhaus, auf
der einen Seite acht, auf der andern
sieben Fenster Fronte, beide Seiten nach
dem Marktplatz, mit einem sehr großen,
mit Kästen, Repositoryn ic. versehenen
Laden, worin zuletzt ein Colonial- und
Materialwaaren-Geschäft mit Schank
betrieben, der sich aber auch zu jedem
anderen Geschäft eignet; auf der andern
Seite: ein zweiter kleinerer Laden nebst
Stube ic., in der untern Etage vier
Stuben nach vorn, eine nach hinten,
sowie zwei Küchen; in der Bel-Etage,
die einstweilen ganz vermietet ist, fünf
Stuben nach dem Markt, eine nach
hinten, zwei Küchen, eine Speisekammer,
Hof, Boden und Kellerraum, alles im
besten Stande, so daß es sofort über-
geben und bezogen werden kann, nebst
zwei Rücken (ca. 2 Morgen) Land —
soll unter billigen Bedingungen verkauft,
nöthigenfalls die untern Räume ver-
pachtet werden.

Darauf Reflectirende werden gebeten,
sich direct an mich zu wenden.

Friedr. Wilh. Stockmann sen.
in Breslau.

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Soeben traf ein:
Festgabe zur 100jährigen Jubelfeier der Geburt Friedrich von Schiller's!

Lampenschirm

in prachtvollem Farbendruck, darstellend Szenen aus Schiller's
„Lied von der Glocke“.

In Original-Steinzeichnungen von Carl Dörschlag.

Preis nur 15 Sgr.

W. Levysohn.

Sonntag den 23. Oktober

TANZMUSIK

bei Wilh. Hentschel.

Westph. Sägen, Hobeleisen, Stemm-
eisen, Feilen und andere Werkzeuge in
vorzüglicher Güte, den englischen und
belgischen sehr nahe kommend, empfiehlt
billigt Gustav Franke Nachfolger,
Neuthorstraße.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.
Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.
August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes
Haussmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

weiße Brust-Syrum

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur ächt verabreicht, zu
den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und
½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn W. Levysohn in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Haussmittels liegen
gefalliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der Brust-Syrum des Herrn G. A. W. Mayer
in Breslau, welchen er von Herrn Conrad Herold in Mannheim bezog, seiner Schwiegermutter
vorzüglichste Dienste geleistet hat, indem dieselbe schon seit Jahren mit einem Husten behaftet
war, welcher sie oft stundenlang quälte, und sich nun derselbe durch den Gebrauch dieses Syrum
gänzlich gehoben hat.

Ludwigsburg, den 21. Juni 1858.

Stabsfourier Grübel,
im egl. würt. 4. Reiter-Regim.

Weinverkauf bei:

Fr. Rädsch, Grünstraße, 57r 5 Sgr.
Faustmann b. d. evang. Kirche, 58r 4 sg.
Wwe. Scheithauer, Silberberg, 4 Sgr.

Alizarin-Dinte

empfiehlt W. Levysohn.

Wegen Berlin fällt die Sonntagsan-
dacht der Dissidenten am 23. October
hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 15. Oktbr.			Karge d. 19. Oktbr. pr. Schfl.
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	
Weizen .	2 15	2 5	2 12	
Roggen .	1 22	1 20	1 16	
Gerste gr. = fl.	1 15	1 10	1 14	
Hasen .	1 2	6	26	28
Erbse .	2 5	1 27	6	12
Hirse .				2
Kartoffeln				16
Heu, d. Er.	1	20		20
StrohSch.	5	4 15	5	18